

An das
Bundeskanzleramt

Betrifft: Bundesgesetz, mit dem das Bundes-Verfassungsgesetz, das Datenschutzgesetz 2000 und das Sicherheitspolizeigesetz geändert werden (DSG-Novelle 2010)
Stellungnahme des Datenschutzrates

Der Datenschutzrat hat in seiner außerordentlichen Sitzung am 20. Juli 2009 mehrheitlich beschlossen, zu der im Betreff genannten Thematik folgende Stellungnahme abzugeben:

I. Allgemeines:

Der **Datenschutzrat begrüßt** grundsätzlich den Entwurf der DSG-Nov 2010 und regt an, auf **technologische Entwicklungen**, wie insbesondere die Ortungstechnologie **RFID** („Radio Frequency Identification“) sowie die Internetgeneration **Web 2.0**, expliziter einzugehen und gegebenenfalls zu prüfen, ob entsprechende Regelungen im DSG 2000 oder in einem eigenen Gesetz geschaffen werden sollen.

II. Zu den einzelnen Bestimmungen:

1. Der **Datenschutzrat nimmt zur Kenntnis**, dass die Bundesregierung von einer Aufnahme eines **betrieblichen Datenschutzbeauftragten** in den Entwurf der DSG-Nov 2010 Abstand genommen hat, von Teilen des Datenschutzrates wird aber darauf hingewiesen, dass das Anliegen der Schaffung eines betrieblichen Datenschutzbeauftragten weiterhin zur Diskussion steht und die verschiedenen Modelle auf europäischer Ebene verfolgt und dann die sich daraus ergebenden Konsequenzen gezogen werden sollen.

2. Der **Datenschutzrat spricht sich dafür aus**, dass im Registrierungsverfahren auch der **klassische Amtsweg beibehalten** und das **Datenverarbeitungsregister personell aufgestockt** werden soll.

3. Der **Datenschutzrat regt an**, dass **geprüft wird**, inwieweit die internationalen und europäischen Entwicklungen auf dem Gebiet der **Verbandsklagebefugnisse** weiterverfolgt und im Bereich des Datenschutzes nachvollzogen werden sollen.

4. Der **Datenschutzrat begrüßt** die **Informationspflicht bei schweren Missbrauchsfällen** und **weist darauf hin**, dass noch eine **genauere Präzisierung** hinsichtlich der Schwelle, ab welcher der Betroffene informiert werden muss, erforderlich ist.

5a. Der **Datenschutzrat begrüßt** die Schaffung von Regelungen für die Videoüberwachung durch Private. In diesem Zusammenhang werden klare und vollziehbare Regelungen benötigt. Der Datenschutzrat weist darauf hin, dass sich zur **Videoüberwachung zwei Denkschulen** gebildet haben: Entweder es wird eine **generelle, allgemeine gesetzliche Regelung** getroffen, die alle Bereiche der Bildaufzeichnung erfasst, oder es werden die **einzelnen Tatbestände individuell im Detail geregelt**. Der Datenschutzrat regt an, beide Denkschulen bei der Weiterentwicklung zu berücksichtigen. Es sollten für den Rechtsunterworfenen **klar gefasste Regelungen** erlassen werden.

b. Der **Datenschutzrat regt an**, statt des Begriffs des „**gefährlichen Angriffs**“ einen anderen Begriff zu verwenden.

c. Der **Datenschutzrat regt an**, eine **Beweisverwertungsbeschränkung** für **zweckentfremdete Videoaufzeichnungen** zu schaffen, um einerseits die systematische Mitarbeiterüberwachung zu vermeiden und andererseits legitime Überwachungsbedürfnisse in bestimmten Branchen befriedigen zu können.

d. Der **Datenschutzrat empfiehlt**, die im Entwurf vorhandenen Möglichkeiten der **Verlängerung der Speicherdauer** von 48 Stunden dahingehend auszuschöpfen, dass die Aufzeichnungen z.B. bis zum Ende des nächsten Arbeitstages gespeichert werden können. Eine entsprechende Formulierung sollte sich in den Erläuterungen finden.

e. Der **Datenschutzrat regt an**, zu prüfen, ob es sinnvoll wäre, dass **Videoüberwachungen nur befristet genehmigt** werden.

- f. Der **Datenschutzrat weist darauf hin**, dass eine **Ausklammerung der Echtzeitüberwachung** aus dem Bereich der Videoüberwachung **durch die Datenschutz-Richtlinie 94/46/EG nicht gedeckt** wäre.
- g. Der **Datenschutzrat regt an, technische Entwicklungen zur unkomplizierten und günstigen Verschlüsselung** von Videodaten zu prüfen und gegebenenfalls zu fördern.
- h. Der **Datenschutzrat regt an**, dass die **Kennzeichnung bei Videoüberwachungen** um die **DVR-Nummer** ergänzt wird.
6. Der **Datenschutzrat empfiehlt**, im Zusammenhang mit Bonitätsdatenbanken bereichsspezifische gesetzliche Lösungen zu treffen, die sich in den jeweiligen **Materiengesetzen** und nicht im § 28 Abs. 2 DSG 2000 finden.
7. Der **Datenschutzrat empfiehlt**, die Schaffung einer expliziten gesetzlichen Grundlage für **Scoring-Verfahren** zu überprüfen, um deren diskriminierende Auswirkungen zu verhindern.
8. Der **Datenschutzrat regt an**, dass in den Erläuterungen zu § 32 ausdrücklich aufgenommen wird, dass die **Gerichtsbarkeit I. Instanz** auch das **Arbeits- und Sozialgericht miterfasst**.
9. Der **Datenschutzrat regt an**, zu prüfen, ob die im Entwurf unverändert beibehaltene **besondere Verschwiegenheitspflicht** des § 30 Abs. 5 DSG 2000 entfallen kann.
10. Der **Datenschutzrat regt an**, zu prüfen, ob nicht im Hinblick auf die jüngste Rechtsprechung der Datenschutzkommission im Zusammenhang mit der **Videoüberwachung von Einfamilienhäusern** eine Neuformulierung des § 45 DSG 2000 angebracht wäre.

4. August 2009
Für den Datenschutzrat:
Der Vorsitzende:
WÖGERBAUER

Elektronisch gefertigt